

Rechtschreibfrage, Lehrerschaft und Fachpresse

Autor(en): **Giger, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **17 (1931)**

Heft 11

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-527965>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

zulegen und zu besonderen Zeiten, wie z. B. vor Weihnachten, Ausstellungen mit Kaufgelegenheiten zu schaffen. Dafür sollten ihnen besondere Räume gratis zur Verfügung gestellt werden, wogegen sich die Preise während der Ausstellung ermässigen würden. So glaube ich, dass man doch mit der Zeit dazu käme, vielerorts eine kleine Familienbibliothek zu ermöglichen, besonders wenn dann auch die Fürsorgestellten etwas mithelfen würden, indem sie für arme Kinder einige Mittel zur Verfügung stellen würden, denn es gibt schliesslich auch eine *geistige Not*, nicht nur eine körperliche.

Damit komme ich zum Schlusse. Der König der Schundliteratur, wie der Verleger Albert Eichler in Dresden genannt wurde, dessen Verlag während Jahrzehnten Millionen und Abermillionen von Schundbüchern in die Welt sandte, und der damit einen grossen Reichtum an Mammon sammelte, ist gestorben. Er endete durch Selbstmord, was ja kaum verwundern mag. Mit ihm ist aber sein Werk nicht verschwunden, und heute lebt es bei uns auf, mehr denn je. Bereits haben verschiedene Verlage in der Schweiz Filialen errichtet zum Vertrieb des Schundes. Auch besondere Schweizerverlage gibt es, welche sich mit diesen Geschäften füttern. — Der grosse Kenner und Kämpfer gegen den Schund, Dr. Ernst Schultze in Leipzig, schreibt in seinem Buche: „Die Schundliteratur. Ihr Wesen. Ihre Folgen. Ihre Bekämpfung“, das immer noch als ein grundlegendes Werk dieser Art gilt: „Wir bezahlen eine schwere Steuer an Gut und Blut, um einigen Schundliteratur-Verlegern die Taschen zu füllen!“ Das gilt auch für uns Schweizer. Wie können wir zusehen, wie gewissenlose Leute sich bereichern durch die Vernichtung edlen Menschentums? Darum gilt es für uns Volkserzieher und Jugendbildner, die Augen offen zu behalten und einzugreifen, wo wir können in diesem schweren Kampf gegen den hinterlistigen Feind der Jugendseele.

Wenn es mir gelungen ist, in den Lesern der „Schweizer-Schule“ den Willen zum Kampf gegen Schund und Schmutz zu fördern, so habe ich meinen Zweck erreicht und ich hoffe nur, dass alle eintreten werden für die geistige Gesundung unserer Jugend, auf dass uns eine Generation folge, die Freude hat am Guten, Wahren und Schönen.

Literaturverzeichnis:

1. Dr. Schultze: Die Schundliteratur. Wesen. Folgen. Bekämpfung.
2. Wilhelm Fronemann: Das Erbe Wolgasts.
3. Heinrich Benfer: Kampf dem schlechten durch das gute Buch.
4. Dr. Herm. Popert: Hamburg und der Schundkampf. 1. und 2. Buch.
5. Friedrich Streissler: Die Schundliteratur. Warum und wie sie bekämpft wird. (Verteidigung derselben.)
6. Robert Hahn: Ursachen und Wirkungen des Schundlesens.
7. Adalbert Schiel: Im Kampfe gegen Schmutz und Schund in der Jugendliteratur.
8. Ernst Cremer: Die Schule im Kampf gegen den Schmutz in Wort und Bild.
9. Hans Muggli: Volk und Jugend in Gefahr.
10. Dr. Zürcher: Ueber die Bekämpfung der Schundliteratur. Gesetzesvorschlag.
11. Dr. Fr. Xav. Thalhofer: Die Jugendliteratur.
12. Heinrich Falkenberg: Jugendliteratur und Kulturleben.

Rechtschreibfrage, Lehrerschaft und Fachpresse

Bereits haben grössere Konferenzkreise der Erwartung Ausdruck verliehen (zum Teil sogar das Verlangen gestellt), die Fachpresse möge zur Kleinschreibung übergehen. Ist damit zuviel verlangt worden? Nein! Nachdem die schweizerische Lehrerschaft zu Händen des Bundesrates und der Nationalversammlung ein Begehren um Mithilfe im Kampf um eine einfachere Rechtschreibung eingereicht hat, darf doch erwartet werden, dass sämtliche Lehrzeitschriften — getreu ihrer Forderung und der Tagespresse als leuchtendes Beispiel — sich der Kleinschreibung bedienen, ansonst sie Gefahr läuft, in gewissen Kreisen mit ihrer Rechtschreibreformbewegung nicht ernst genommen zu werden. Der Lehrfachpresse steht es an, die Theorie in Praxis umzusetzen. Warum noch lange zögern? Auf zur Tat! Und die Tagespresse folgt nach. Wenn wir so weit sind, dass die Tagespresse, angeeifert durch das Beispiel der Lehrfachpresse, täglich eine Spalte in Kleinschreibung bringt, wird im Volk der Ruf nach der Vereinfachung mächtig geweckt.

Von den Reformfreunden wird erwartet, dass sie in erster Linie die Presse unterstützen, die für die berechtigte Rechtschreibreform einsteht. Die Schweizerische Schule hat dies in den letzten Jahren getan und wird es in der Zukunft noch mehr tun, indem sie häufig kürzere Mitteilungen über die Reformfrage veröffentlichen wird, so dass die werten Leser in dieser wichtigen Angelegenheit immer orientiert sind. Also wiederum ein Vorteil, der dazu beitragen dürfte, Abonnent des Fachblattes zu bleiben und zu werden.

A. Giger.

Schulnachrichten

Obwalden. † *Hochw. Herr Kantonalinspektor und Pfarrer Josef Odermatt* ist am 22. Februar im Alter von 65 Jahren gestorben. Gebürtig aus Emmetten (Nidw.), studierte er (wie H.H. Stiftsprobst Dr. F. Segesser in der „Schweiz. Kirchenzeitung“ schreibt) am Kollegium zu Engelberg und am Seminar zu Chur und wurde dort am 20. Juli 1891 zum Priester geweiht. Sein erster Seelsorgerposten war die Kaplanei zu Obbürgen, sie war mit Schuldienst verbunden, was für Kaplan Odermatts spätere Betätigung von Bedeutung werden sollte. Er blieb da von 1891 bis 1899; dann verlangten ihn die Kirchenossen von Alpnach als Pfarrhelfer. Er wirkte hier an der Seite des betagten Pfarrers Joseph Britschgi 17 Jahre und folgte ihm nach seinem Tode im Jahre 1916, als Pfarrer. Zehn Jahre leitete er die Gemeinde und förderte besonders das Schulwesen, half auch mit zum Bau des neuen Schulhauses. 1924 wurde er als Nachfolger von Pfarrer Melchior Britschgi von Sarnen in den Erziehungsrat berufen und zum kantonalen Schulinspektor gewählt. Inzwischen hatte jedoch seine Gesundheit gelitten, so dass er 1926 auf seine Pfarrstelle resignierte und sich auf die Frühmesserei in Alpnach zurückzog. Seit einiger Zeit machte die Arterienverkalkung, an welcher er litt, starke Fortschritte, der Tod war Erlösung von langen Leiden. Er sah ihm mit Ruhe und Ergebung entgegen und hatte seine Sachen vorher sorgfältig geordnet. R. I. P.

— Wie wir einer A-Korr. des „Vaterland“ entnehmen, wählte der Erziehungsrat H.H. Pfarrer Burch in Giswil zum kant. Schulinspektor.

Graubünden. Am 26. Februar versammelte sich in Tiefenkastel die *Sektion Albula* des K. L. V. Die Unmassen Schnee hatten Verkehrsstörungen veranlasst, sodass die Mitglieder aus dem oberen Oberhalbstein am Erscheinen verhindert waren. Im Eröffnungswort führte der allzeit ruhige Präsident, H.H. Dekan Hemmi, aus, es nahe die Zeit, dass das Christentum (Katholizismus und Pro-